

Vorwort

Die einzige Quelle für Ludwig van Beethovens (1770–1827) Fragment eines Duos für Violine und Violoncello ist das autographe Blatt 130r im sogenannten Kafka-Skizzenkonvolut – einem Bündel von losen Skizzenblättern, das die größte bekannte Sammlung mit frühen Skizzenmanuskripten Beethovens darstellt. Dieses Bündel verdankt seinen Namen dem böhmischen Pianisten, Komponisten und Sammler Johann Nepomuk Kafka (1819–86) und wird heute in der British Library unter der Signatur MS Add. 29801 fols. 39–162 aufbewahrt. Joseph Kerman, dessen Edition des Konvoluts die Erstausgabe des Duos enthält, vermutet, dass es sich dabei um die erste Hälfte eines zweiseitigen Andantino handelt und vielleicht für Beethovens Bonner Freunde, den Geiger Andreas Jakob Romberg (1767–1821) und den Cellisten Bernhard Romberg (1767–1841), komponiert wurde (vgl. *Ludwig van Beethoven: Autograph Miscellany from circa 1786 to 1799*, London 1970, Faksimile Bd. 1, Blatt 130r, Übertragung Bd. 2, S. 129, Kommentar Bd. 2, S. 287). Das Stück war höchstwahrscheinlich als Eröffnung eines mehrsätzigen Werks geplant. Die Handschrift stellt eher einen Entwurf als eine Skizze dar, denn die Musik ist durchgängig und gut lesbar (siehe die Wiedergabe auf S. V der vorliegenden Edition). Beethoven zwängte die letzten drei Takte des Fragments in das letzte Notensystem, indem er die Notenlinien verlängerte. Dies könnte darauf hindeuten, dass die Rückseite, die eine Skizze zum Lied *Mit Mädeln sich vertragen* WoO 90 (ca. 1792) enthält, schon beschrieben war. Eine ebenso plausible Erklärung ist jedoch, dass Beethoven dadurch die gesamte Exposition, auf die ein Wiederholungszeichen folgt, auf einer Seite unterbringen konnte, und damit die Interpreten davor bewahrte, zurückblättern zu müssen, um die Wiederholung zu spielen. Da das Manuskript aus einem Einzelblatt und nicht aus einem

Doppelblatt (ein gefaltetes Blatt mit vier Schreibflächen; siehe Kerman, Bd. 1, S. xxvii) besteht, lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen, welche Seite zuerst beschrieben wurde.

Die Analyse des benutzten Papiers liefert keine weiteren Hinweise darauf, wann das Duo komponiert wurde. Ein Wasserzeichen ist nicht vorhanden. Hinsichtlich WoO 90 stellt Douglas Johnson fest, dass auf gleichem Papier auch Skizzen von 1791/92 zum Lied *Der Freie Mann* WoO 117 zu finden sind, und zwar auf Blatt 36 eines anderen Skizzenbündels, dem „Fischhof“-Konvolut. Beide Blätter sind mit 10 Notensystemen rastriert, aber das Papier unterscheidet sich in seiner Qualität: Das „Kafka“-Blatt ist weniger rau als das „Fischhof“-Blatt. Johnson meint außerdem, Unterschiede in der Notation der beiden Seiten von Blatt 130 feststellen zu können. Dies würde ebenfalls die Hypothese unterstützen, dass beide Schreibflächen zu unterschiedlichen Zeiten gefüllt wurden. Trotz sorgfältiger Untersuchungen konnte Johnson das Duo nicht genauer datieren (vgl. *Beethoven's Early Sketches in the "Fischhof" Miscellany: Berlin Autograph 28*, Ann Arbor 1980, 2 Bde.; die Papiersorte für das Duo-Fragment und WoO 90 wird diskutiert in Bd. 1, S. 283).

Das Fragment ist weder im Werkverzeichnis von Kinsky/Halm aus dem Jahr 1955 verzeichnet noch in Willy Hess' *Verzeichnis der nicht in der Gesamtausgabe veröffentlichten Werke Ludwig van Beethovens* von 1957. Das letztgenannte Verzeichnis ist eine Bestandsaufnahme von Werken, die nicht in der Gesamtausgabe des 19. Jahrhunderts von Breitkopf & Härtel gedruckt wurden, sondern in einer Reihe von Supplement-Bänden, die Hess für Breitkopf edierte und die ebenfalls 1957 erschienen. Der sechste Band dieser Supplemente, der der Streicherkammermusik gewidmet ist, enthielt bei seinem ersten Erscheinen zunächst das Duo nicht. Es findet sich jedoch in der 2. Ausgabe des Bandes (1980 – nicht 1963, wie im neuen *Beethoven Werkverzeichnis* von 2014 angegeben. Dieses Datum bezieht sich auf die Veröffentlichung des Duos WoO 32.), eben-

falls von Hess herausgegeben (wiedergegeben auf S. 150, mit Kommentar auf S. 157; die Aufnahme in den Band geht sicher auf Kermans frühere Veröffentlichung zurück). Das neue *Beethoven Werkverzeichnis* von 2014 nimmt das Duo als unvollendetes Werk unter der Nummer Unv 8 in den Katalog auf, kann aber keine weiteren Informationen hinsichtlich der Datierung der Komposition anbieten.

Beethovens Fragment bricht nach 50 Takten mit einem doppelten Wiederholungszeichen ab. Er komponierte die Exposition und beabsichtigte die Wiederholung der Durchführung und Reprise. Die beiden fehlenden Teile wurden vom Herausgeber beigesteuert, Beethovens frühen Stil bewahrend. Dabei wurde beinahe der gesamte Inhalt aus dem musikalischen Material des Fragments abgeleitet.

Der Herausgeber drückt Steven Isserlis seinen Dank aus für den Vorschlag, darüber nachzudenken, sich dieser faszinierenden Herausforderung zu stellen. Sein Dank geht an Steven Isserlis und Mi-Kyung Lee für die erste Aufführung einer vorläufigen Fassung der Ergänzung in Prussia Cove und an Ani Kavafian und Brinton Smith, die die endgültige Fassung beim Sarasota Music Festival spielten. Ebenso gilt sein Dank Andreas Sopart (Breitkopf & Härtel) für die Klärung der Veröffentlichungsgeschichte von Hess' Edition, Jonathan Del Mar für seinen Expertenrat und besonders seinem geschätzten Freund und Kollegen Lewis Lockwood, der ihm in großzügiger Weise die Richtung wies hinsichtlich des Werkhintergrunds und der Behandlung des Werks in der Beethoven-Forschung.

Cambridge, Mass., Herbst 2014
Robert D. Levin

Preface

The sole source for Ludwig van Beethoven's (1770–1827) fragmentary Duo for Violin and Violoncello is the autograph sheet that comprises folio 130r in the so-called Kafka Miscellany – a portfolio of individual sketch leaves – which constitutes the largest known collection of Beethoven's early sketch manuscripts. This portfolio derives its name from the Bohemian pianist, composer and collector Johann Nepomuk Kafka (1819–86) and is now housed in the British Library with the call number MS Add. 29801 fols. 39–162. Joseph Kerman, whose edition of the Miscellany includes the first publication of the Duo, suggests that it constitutes the first half of a binary andantino and might have been composed for Beethoven's Bonn friends, violinist Andreas Jakob Romberg (1767–1821) and cellist Bernhard Romberg (1767–1841) (cf. *Ludwig van Beethoven: Autograph Miscellany from circa 1786 to 1799*, London, 1970, facsimile vol. 1, leaf 130r, transcription vol. 2, p. 129, commentary vol. 2, p. 287). It was most likely intended to begin a multi-movement work. The manuscript is a draft rather than a sketch, being both continuous and in thoroughly legible script (see the reproduction on p. V of the present edition). Beethoven squeezed the final three measures of the fragment into the last brace by extending the staff lines. This could imply that the reverse side, containing a sketch for the song *Mit Mädeln sich vertragen* WoO 90 (ca. 1792), might already have been notated; but an equally plausible explanation is that Beethoven thereby fitted the entire exposition, which is followed by a repeat sign, onto a single page, sparing the performers the need to turn back when taking the repeat. As the manuscript comprises a single leaf rather than a bifolium (a folded sheet with four writing surfaces, cf. Kerman, vol. 1, p. xxvii), there is no sure way to determine which writing surface originated first.

Analysis of the paper used does not provide any further clues as to when the Duo was composed. The paper on which the fragment is notated bears no watermark. Regarding WoO 90, Douglas Johnson notes that the paper-type is shared with the sketches of 1791/92 for the song *Der Freie Mann* WoO 117 contained on folio 36 of another sketch portfolio, the “Fischhof” Miscellany. Both are ruled with ten staves, but the paper itself differs in quality, with the “Kafka” leaf less coarse than the “Fischhof”. Johnson suggests slight differences in the notation of the two sides of folio 130, which might support the hypothesis that the two surfaces were written at different times. Despite his careful research, Johnson could not date the Duo more precisely (cf. *Beethoven's Early Sketches in the “Fischhof” Miscellany: Berlin Autograph 28*, Ann Arbor, 1980, 2 vols.; the paper type for the Duo fragment and WoO 90 is discussed in vol. 1, p. 283).

The fragment is not included either in Kinsky/Halm's 1955 catalogue of Beethoven's works or in Willy Hess' *Verzeichnis der nicht in der Gesamtausgabe veröffentlichten Werke Ludwig van Beethovens* of 1957. Hess' catalogue is an inventory of works not printed in the 19th-century Breitkopf & Härtel complete works edition but published within a series of supplementary volumes he edited for Breitkopf and published likewise in 1957. The sixth of these supplementary volumes, devoted to string chamber music, did not include the Duo when first published, but the fragment appears in the second edition of the volume (1980 – not 1963, as given in the new *Beethoven Werkverzeichnis* of 2014; this is the date of publication of the Duo WoO 32), likewise edited by Hess (the Duo is printed on p. 150, with commentary on p. 157; its inclusion surely stems from Kerman's prior publication). The new *Beethoven Werkverzeichnis* of 2014 catalogues the Duo in a section of unfinished works under the catalogue number Unv 8, but no information as to the dating of the composition could be added.

Beethoven's fragment breaks off after 50 measures with a double repeat

sign. Thus, he composed the exposition and he anticipated repetition of the development and recapitulation. These have been supplied by the editor, who has endeavoured to adhere to Beethoven's early style, deriving virtually their entire content from the musical material of the fragment.

The editor would like to express his thanks to Steven Isserlis for suggesting that he consider undertaking this intriguing challenge; to Steven Isserlis and Mi-Kyung Lee for giving a performance of a preliminary version of the completion at Prussia Cove and to Ani Kavafian and Brinton Smith, who performed the final version at the Sarasota Music Festival; to Andreas Sopart of Breitkopf & Härtel for clarifying the publication history of Hess' edition; to Jonathan Del Mar for expert advice, and particularly to his dear friend and colleague Lewis Lockwood, who most generously pointed him in the right direction regarding the background of the work and its treatment within the Beethoven scholarly community.

Cambridge, Mass., autumn 2014
Robert D. Levin

Préface

L'unique source du fragment d'un Duo pour violon et violoncelle de Ludwig van Beethoven (1770–1827) est la feuille autographe 130r du recueil d'esquisses «Kafka», une liasse de feuilles volantes d'esquisses qui forme la plus grande collection connue à ce jour d'esquisses de jeunesse de Beethoven. Cette liasse doit son nom au pianiste de Bohême, compositeur et collectionneur, Johann Nepomuk Kafka (1819–86). Elle est aujourd'hui conservée à la British Library sous la cote MS Add. 29801 fol. 39–162. Joseph Kerman,

dont l'édition de ce recueil d'esquisses comprend la première édition du Duo, suppose qu'il s'agit là de la première moitié d'un Andantino binaire, et que Beethoven l'a peut-être composé pour ses amis de Bonn, le violoniste Andreas Jakob Romberg (1767–1821) et le violoncelliste Bernhard Romberg (1767–1841) (cf. *Ludwig van Beethoven: Autograph Miscellany from circa 1786 to 1799*, Londres, 1970, fac-similé vol. 1, fol. 130r, transcription vol. 2, p. 129, commentaire vol. 2, p. 287). La pièce avait très vraisemblablement été conçue comme le début d'une œuvre en plusieurs mouvements. Le manuscrit représente plutôt une ébauche qu'une esquisse, car la musique est notée de bout en bout et d'une manière parfaitement lisible (voir la reproduction p. V de la présente édition). Beethoven a serré les trois dernières mesures du fragment sur la dernière portée dont il a prolongé les lignes. Cela pourrait indiquer que le verso, qui contient une esquisse du lied *Mit Mädchen sich vertragen* WoO 90 (ca. 1792), était déjà écrit. Une explication tout aussi plausible serait que Beethoven aurait voulu disposer l'ensemble de l'exposition, elle-même suivie d'un signe de reprise, sur une seule page afin d'éviter aux interprètes de retourner la feuille au moment de jouer la reprise. Étant donné que le manuscrit ne se compose que d'une simple feuille et non d'une double-feuille (c'est-à-dire une feuille pliée en deux présentant quatre surfaces d'écriture; voir Kerman, vol. 1, p. xxvii), il est impossible d'établir avec certitude laquelle des deux pages a été écrite en premier.

L'analyse du papier utilisé n'apporte aucun autre indice quant à la date de composition du Duo. Il ne porte pas de filigrane. Concernant WoO 90, Douglas Johnson constate que les esquisses de 1791/92 du lied *Der Freie Mann* WoO 117, qui se trouvent sur le folio 36 d'une autre liasse d'esquisses, le recueil «Fischhof», ont été écrites sur du papier de même type. Les deux feuilles sont réglées à 10 portées, mais le papier lui-même se différencie par sa qualité: la feuille «Kafka» est moins rugueuse que la feuille «Fischhof». Johnson pense en

outre pouvoir observer des différences dans la notation des deux pages du folio 130. Ceci pourrait soutenir l'hypothèse que les deux faces ont été écrites à des moments différents. En dépit de minutieuses recherches Johnson n'a pas pu dater plus précisément le Duo (cf. *Beethoven's Early Sketches in the "Fischhof" Miscellany: Berlin Autograph 28*, Ann Arbor, 1980, 2 vol.; la question du papier qui a servi pour le fragment du Duo et WoO 90 est abordée dans le vol. 1, p. 283).

Le fragment n'est pas signalé dans le catalogue d'œuvres beethoveniennes de Kinsky/Halm de l'année 1955 ni dans le *Verzeichnis der nicht in der Gesamtausgabe veröffentlichten Werke Ludwig van Beethovens* de Willy Hess de 1957. Ce dernier catalogue est un inventaire des œuvres qui n'ont pas été imprimées dans le cadre de l'édition intégrale du XIX^e siècle réalisée par Breitkopf & Härtel, mais dans une série de volumes de suppléments que Hess avait édités pour Breitkopf et qui ont également paru en 1957. Le 6^e volume de ces suppléments qui est consacré à la musique de chambre pour instruments à cordes ne comportait pas le Duo au moment de sa publication. Il figure en revanche dans la 2^e édition de ce volume (1980 et non pas 1963, comme dans le nouveau *Beethoven Werkverzeichnis* de 2014; ceci étant la date de publication du Duo WoO 32) également due à Hess (reproduit p. 150, commentaire p. 157; l'œuvre a très certainement été intégrée à ce volume suite à sa publication par Kerman). Le nouveau *Beethoven Werkverzeichnis* de 2014 a catalogué le Duo dans une section d'œuvres inachevées sous le numéro Unv 8, sans toutefois pouvoir apporter d'autre information quant à la datation de la composition.

Le fragment de Beethoven s'interrompt après 50 mesures sur un double signe de reprise. Il a composé l'exposition et prévoyait une reprise du développement et de la réexposition. Ces deux parties manquantes ont été ajoutées par l'éditeur, avec le souci de conserver le style du jeune Beethoven. Ce faisant, presque la totalité du contenu est dérivé du matériau musical du fragment.

L'éditeur remercie Steven Isserlis de lui avoir suggéré de songer à relever ce fascinant défi, Steven Isserlis et Mi-Kyung Lee d'avoir créé la première version de l'œuvre complétée à Prussia Cove, et à Ani Kavafian et Brinton Smith d'avoir donné la version définitive lors du Sarasota Music Festival. Ses remerciements vont également à Andreas Sopart (Breitkopf & Härtel) pour ses éclaircissements concernant l'histoire de publication de l'édition Hess, à Jonathan Del Mar pour ses conseils avisés, enfin tout particulièrement à son ami et collègue Lewis Lockwood, qui l'a généreusement conduit sur la bonne voie concernant l'arrière-plan de l'œuvre et sa réception au sein des études beethovéniennes.

Cambridge, Mass., automne 2014
Robert D. Levin